

und Plakat-Entwürfen bedeckt war, versammelt. Den Vortrag hatte Professor Doepler d. J. übernommen. Wie Papierzeitung und Berliner Lokalanzeiger berichten, betonte er zunächst, wie sehr das Interesse für Plakate in den letzten Jahren gewachsen sei. Die Franzosen, Engländer und Amerikaner hätten die Anschläge großen Maßstabes zuerst künstlerisch ausbilden können, weil dort das Anschlagwesen nicht so beschränkt sei, wie im Lande der Vitaf-Säulen. Die deutsche Kunst müsse dagegen das kleinere für die Innenräume bestimmte Plakat pflegen, und gerade auf den kleinen Flächen sei es doppelt wichtig, durch wenige und einfache Mittel zu wirken, den Text äußerst zu beschränken, die Farben zur vollen Wirkung auszunutzen, das Motiv knapp und klar zu fassen. Diesen Stil pflege auch die Lehrklasse im Kunstgewerbe-Museum, wie die ausgestellten Arbeiten bewiesen. Aber mit den Wettbewerben allein sei es nicht gethan; erst wenn auch die Ausführung dem künstlerischen Wert der Entwürfe entspreche, würden wir eine Plakatkunst haben. Dazu sei es nötig, daß auch die Besteller die Bedingungen und Wirkungen der Plakatkunst mehr als bisher berücksichtigten. Professor Doepler unterscheidet drei Gruppen: Schrift-Plakate, Figuren-Plakate und Sach-Plakate. In den Schrift-Plakaten seien gegenwärtig die Amerikaner durch ihre Einfachheit muster-giltig. In jüngster Zeit erschienen auf vielen Plakaten die Buchstaben in einer eigentümlich schiefen Stellung, wodurch das Auge gewissermaßen gezwungen werde, an ihnen zu haften. Bei den Figuren-Plakaten interessierten nur die Figuren, daher müsse ihnen der breiteste Raum gewährt werden, während die Schrift in den Hintergrund zu treten habe. Mustergiltig seien hier die Franzosen. In Berlin litten die Figuren-Plakate daran, daß ihnen auf den Anschlagäulen nur ein beschränkter Raum zur Verfügung gestellt sei. Sollte hier ein Fortschritt erzielt werden, so müßten vor allem die Besteller sich mit möglichst wenig Text zufrieden geben. Unter Sach-Plakaten versteht der Redner solche, in denen nur der Gegenstand, für den sie gemacht werden, dargestellt wird. Diese würden vorzüglich durch die Wahl der

Farben wirksam. Die lateinischen Buchstaben seien aus der Ferne weit wirksamer als die deutschen. — Aus München kommt folgende Nachricht über eine neue Plakatkonzurrenz: Der Oberbayerische Architekten- und Ingenieurverein schreibt im Auftrag der Vereinigten Münchener Plakat-institute Hartl und Pierling unter seinen Mitgliedern einen Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für neue Ideen auf dem Gebiete des Plakatwesens aus. Es handelt sich dabei um Pläne für: a. Plakattafeln an Häusern, Mauern, Vorgartenein-friedungen u. s. w., b. freistehende Plakattafeln oder -Ständer in beliebiger Ausführung, c. Plakatsäulen oder -Kioske in jeder Form, d. neue Ideen zur Anbringung von Anschlagvorrichtungen an gemeinnützigen Zwecken dienenden Gegenständen, z. B. Ruhebänken, Kandelabern, Trinkhallen u. s. w. Bedingung ist: praktische Ausführbarkeit in einfacher, künstlerischer Form und die Möglich-keit einer billigen Herstellung mit Berücksichtigung der Münchener lokalen Verhältnisse. Für die besten Entwürfe werden von der Firma Hartl & Pierling drei Preise von 400, 250 und 150 M. aus-gesetzt. Als Preisrichter werden Architekt Theodor Fischer, I. Pro-fessor Leopold Smelin, städt. Oberbaurat Adolf Schwiening und I. Professor Gabriel Seidl genannt. Die Arbeiten müssen bis 15. Januar 1897, abends 6 Uhr, beim ersten Schriftführer, Herrn Bezirksingenieur Voesti, Rathaus, Zimmer 105, eingereicht werden. Die Entwürfe sollen am 21. Januar in der Wochen-versammlung des Vereins ausgestellt und zugleich soll die Ent-scheidung der Preisrichter bekannt gegeben werden. Sämtliche Ent-würfe werden außerdem im Laufe des Monats Februar öffentlich ausgestellt.

Ausstellungspreis. — Der Hinstorff'schen Hofbuch-handlung Verlagsconto in Bismar ist von der Preisjury der mit der Berliner Gewerbeausstellung verbundenen gewesenen Kolonialausstellung für die von dieser Firma ausgestellten Semler'schen Werke über Tropische Agrilkultur, Amerikanische Obst-verwertung zc. die silberne Medaille verliehen worden.

## Anzeigebblatt.

### Geschäftliche Einrichtungen und Veränderungen.

Cöpenick, den 24. November 1896.

[52960] P. P.

Hierdurch mache ich dem verehrlichen Verlagsbuchhandel die ergebene Mitteilung, daß ich die am hiesigen Orte befindliche Firma W. D. Osterwald mit meinem Ge-schäft vereinigt habe und beide Geschäfte unter der Firma

#### O. Brandt Nachf. (Wilhelm Scherlenzky)

fortführen werde. Diese Firma wird han-delsgerichtlich eingetragen.

Die Zustimmung der Herren Verleger vorausgesetzt, habe ich die am heutigen Tage auf Lager befindlichen Kommissionsendungen von Herrn Osterwald übernommen und werde hierüber zur Ostermesse 1897 abrechnen.

Die seither an Herrn Osterwald gelie-ferten Fortsetzungen bitte ich auf mein Konto zu übertragen. Mein Kommissionsär Herr L. A. Kittler in Leipzig wird stets in der Lage sein, alle Barpakete prompt einzulösen.

Mich dem Wohlwollen der Herren Ver-leger empfehlend, zeichne ich

hochachtungsvoll ergebenst

Wilhelm Scherlenzky.

[52978] Ich übernahm die Vertretung der Firma:

#### Verlags-Anstalt „Nederland“

(Allgemeine Transvaalsche Buchhandlung) Haag (Holland).

Leipzig, 25. November 1896.

K. F. Koehler.

[52839] Budapest, den 26. Oktober 1896.  
VI Theresienring 1.

P. P.

Hierdurch beehren wir uns, Ihnen er-gebenst anzuzeigen, dass wir mit dem deut-schen Buchhandel in direkte Verbindung treten und Herrn Gustav Brauns in Leipzig die Besorgung unserer Kommission über-tragen haben.

In unserem Verlage erscheint:

### Ungarische Medizinische Presse.

Wochenschrift für praktische Aerzte.

Centralblatt zur Vermittlung der unga-rischen medizinischen Forschung mit dem Auslande.

Unter Mitwirkung der hervorragendsten Universitäts-Professoren und Spitalchef-ärzte Ungarns.

Redigiert von: Dr. Edmund Tuszka.

Redaktion und Administration:

VI, Bezirk, Theresienring 1.

Erscheint jeden Sonntag in der Stärke von 1 1/2—2 Bogen.

Pränumerationspreis ganzjährig 12 M mit 25% Rabatt.

Probenummern in jeder Anzahl stehen gratis zur Verfügung und bitten wir freund-lichst zu verlangen.

Hochachtungsvoll

Ungarische Medizinische Presse

Dr. Edmund Tuszka.

[52880] Dem Buchhandel mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß die von meinem Bruder geführte Buchhandlung: „Gerhard ten Winkel, Deutsche Buchhandlung“ käuf-lich in meinen Besitz ging, und daß ich das Geschäft unter der Firma

#### Wilhelm ten Winkel

fortführen werde. Die Außenstände habe ich mit übernommen, und werde ich in den nächsten Tagen die Saldo-Reste anweisen. Ich bitte, das Vertrauen, das meinem Bruder entgegengebracht wurde, auch auf mich zu übertragen. Meine Vertretung für Leipzig hat Herr F. Volckmar übernommen.

Referenz: Bergisch-Märkische Bank in Elberfeld.

Elberfeld, Mitte November 1896.

Wilhelm ten Winkel.

#### Verkaufsanträge.

[51116] Ich bin beauftragt zu verkaufen:

Wegen Gesundheitsrückichten des Besizers einen hervorragenden im Ju-n. Ausland hochangesehenen Kunstverlag mit den Platten u. großen Borräten. Der Verlag enthält eine Anzahl stets verkäuflicher Artikel, die weder Zeit noch Mode unterworfen sind. Kauf-preis 160000 M.

Kapitalkräftige Herren, die Er-fahrung im Kunsthandel haben, er-halten gegen Zusicherung strengster Diskretion gerne weitere Auskunft.

Stuttgart, Königsstr. 38.

Sermann Wildt.

1079\*